

Kind of Obituary for Andrew N. Lenz

Andreas Loosli

Hier einige Angaben für die, denen der Name wenig sagt:

Here some specifications for those, who do not know the name

Andrew N. Lenz wurde 1940 geboren. Er machte einen Bachelor of Art in Frischwasser-Ökologie an der Stanford University, dann einen Master an der University of Wisconsin. Eine Weile arbeitete er für Konzerne und erzählte darüber, er sei es leid gewesen, nach Vorgaben Gutachten zu erstellen. Er sattelte um auf «colonial restoration», also Antiquitäten oder was man darunter versteht in Neuengland. Gleichzeitig begann er, sich für Bonsai und vor allem das Töpfern zu interessieren. Über diese ganze Entwicklung sagte er später bescheiden: «I did bonsai and I did well.»

Andrew N. Lenz was born in 1940. He made a B.A. in freshwater ecology at Stanford, later an M.A. at the University of Wisconsin. For a while he worked for big corporations and later told about, he was tired of making assessments according to requirements. So he changed to colonial restoration, means antiquities or what they mean by that in New England. At the same time he became interested in bonsai an pottery. About all this development he later sad humbly: – I did bonsai and I did well.

Sein Ruhm, seine Position als «kreatives Genie» hat bestimmt nicht er sich ausgedacht, das war ihm im Gegenteil suspekt. Sein Fokus lag nicht auf dem Publikum, sondern ganz auf der Sache. 2003 äusserte er dazu in einem Bonsai Today-Interview: «Da ist immer Musik in meinem Kopf. Bäume können nicht singen, aber sie können tanzen der wenigstens in einem Schnappschuss eingefangen werden während des Tanzes; sie können von irgendwo weglaufen, einen Strand entlang schlendern, sich gerade hinsetzen oder sich strecken nach einem langen Rülpsen. Bewegung ist der Schlüssel und das Ideal meiner Gestaltung. Ein Bonsai ist nicht etwas Heiteres (engl. sanguine), stur eingefroren in Zeit und Raum, sondern ein Ding in Bewegung, ein Wesen, ein menschliches Wesen oder ein Biest, das etwas tut.»

His fame, his position as «creative genius» was most certainly not his idea – on the contrary he was doubtful about this. His focus did not lay upon the public but on the topic. 2003 he mentioned in a Bonsai Today-Interview: – There is always music going on in my head - trees can't sing but they can dance, or at least be

captured during the dance, or hurrying away from somewhere, or sauntering by the beach, or getting ready to sit down, or just stretching after a large belch. Motion is the key and ideal of my styling. A bonsai is not something sanguine, stupidly frozen in time and space [...], but a thing in motion, a being, a human being or beast doing something [...].

Jack Wikle, ein guter Freund von Nick, hat es so zusammengefasst: «Nick war einer dieser Künstler, die zum Schlag der eigenen Trommel gehen. Er hatte absolut keine Neigung, den Rezepten anderer zu folgen. Er machte Nick Lenz.» Wikle wunderte sich auch über die Artenwahl von Nick – während andere sich auf die bekannten Arte konzentrieren, sammelte er allerhand einheimische Arten, sogar «poison ivy» und Heidelbeersträucher. Allerdings sagte mir Nick zu letzteren später auch, ich solle die allesamt stehen lassen, sie taugten kaum als Bonsai und es sei wohl besser, wenn die Bären zu fressen hätten.

Jack Wikle, a good friend of Nick's, summarized it like this: – Nick was one of these artists who walked to the beat of his own drum. He had no tendencies to follow the hints and orders of others. He made Nick Lenz. (This part is not original text, but translated from English to German and back...), Wikle was also bewildered by Nick's choice of species – while others focused on the notorious species, he collected indigenuous species, even poison ivy and blueberry. Then again Nick told me later to let the blueberry be since they are not worth it - and the bears need food, too.

Womit zwei Dinge anklingen, die ihn für mich all die Jahre ausgemacht haben und an die ich mich erinnern will: Sein Humor und seine stille Bewunderung für natürliche Gegebenheiten. Sei es, dass ein Bär seine Vogelhäuschen klaute (!), ein Hirsch seine Blumen frass oder das Squirrel den Vögelchen die Nüsse wegfrass – er schaute zu und dachte nicht daran, hier der selbstsüchtige Störenfried zu werden. Aber er beschrieb es auch ohne Groll, mit viel Humor und nicht ohne Bewunderung für die Tiere.

This indicates two things that I found typical for him all these years and that I shall remember: His humour and his quiet admiration for natural things given. Be it that a bear stole the bird-feeder or the squirrel robbed the nuts – he watched and did not think to become the selfish trouble-maker. He also described it without resentment, with a lot of humour and not without admiration for the animals.

Das alles gilt es zu wissen, wenn man seine bekannten schrägen Gestaltungen anschaut, die Lärche über Trompete, die «Penelope», den «Downhill Ski Racer». Das war nicht einfach genialisches Gehabe, Geistesblitz und Schabernack, sondern folgte stringenten künstlerischen Programmen. Wir schrieben einander auch entsprechend mit der Zeit immer weniger über Bonsai, sondern debattierten Kunst und Politik, denn Bonsai war für ihn letztlich Äusserung der Auseinandersetzung mit nichts weniger als der Welt. Nick hat damit Fenster und Türen geöffnet, von denen viele gar nicht wussten, dass sie da sind. Er hat munter experimentiert, das stimmt, aber sehr bewusst und selbstkritisch. Auf meinem Tisch steht eine kleine Vase, eine der ganz wenigen Porzellanarbeiten von Nick. Eine saubere kleine Arbeit mit einer gekonnten blauen Bemalung im fernöstlichen Stil. Es sei eine von nur drei, die brauchbar aus dem Ofen kamen. Der Rest sei Ausschuss gewesen. Das und im übrigen die hohen Kosten für die höhere Brenntemperatur hätten ihn überzeugt, dass Porzellan nichts für ihn sei.

This all is important to know when you look at his famous strange designs, the arch over trumpet, Penelope, the downhill ski-racer. That was not simply genius pretending, brainstorm and prank, but followed concluded artistic programs. Consequently we wrote each other less and less about bonsai but debated art and politics because bonsai for him finally was the result of thinking about nothing less than the world. Thus Nick opened doors and windows others did not even know. He lively experimented, that is true, but very consciously and self critical. On my desk is a small vase, one of the few china works Nick made. A very neat piece of work with a blue painting in far eastern style. He said it is one of maybe three that were acceptable, the rest being rejects. This and the costs for the higher firing temperatures convinced him china was not his.

Andrew N. Lenz mag einigen als Genie erschienen sein, anderen als Wahnsinniger. Aber vor allem war und blieb er ein anständiger, freundlicher Mensch, der einfach sein Ding machte.

Andrew N. Lenz may have appeared as a genius for some, a mad man for some others. But above all he was decent, friendly man who simply made his own thing.

Andreas Loosli, April 2022